



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

***253. Stiftungsfest
Gedanken über unsere Zukunft***

2. September 2024
Br. Jörn Carstens

Zeichnung zum Stiftungsfest 2024

Ehrwürdiger Meister, geliebte Brüder.

Schön, dass Ihr heute da seid zu unserem Stiftungsfest, in diesem neuen und frischen Maurerjahr. Das Stiftungsfest als erste Ritual-Arbeit in einem neuen Maurerjahr.

Ich möchte Euch ein paar Gedanken zu diesem neuen Maurer-Jahr mit auf den Weg geben. Ein paar Gedanken, zu dem was ist und dem was vielleicht sein wird und in der Zukunft noch kommt. Damit Ihr auch Eure Gedanken einmal dort hinbewegt - wo wir wohl im nächsten Jahr stehen und im übernächsten Jahr und darauf, was es sonst noch für Bestrebungen gibt in der großen Welt der Freimaurerei.

Bei uns hat sich etwas geändert. Gar nicht mal im Maurerjahr, woanders würde man sagen „zwischen den Jahren“. Etwas überrascht oder vielleicht doch nicht, logisch folgend hat sich Gunnar Schwardt, unser bisheriger Meister vom Stuhl, von diesem Amt verabschiedet.

Eigentlich wäre es jetzt an mir, als „Zweiter“ dort zu sitzen wo Bruder Uwe jetzt sitzt. Ich bin sehr dankbar, dass Uwe als Altmeister und sehr erfahrener Maurer dieses Amt heute und auch demnächst zur Leitung dieses Rituals übernommen hat. Für mich als neuen Zugeordneten kam es doch ein bisschen arg plötzlich, so ohne Vorlauf. Danke Uwe und danke auch Dir Gunnar, dass du bisher diese Arbeit geleistet hast. In Zeiten, die sicherlich auch nicht so ganz einfach waren, denn die Jahre vorher, die Hans-Peter als Meister vom Stuhl hier wirkte, waren ja doch von dem geprägt, was anderenorts durchaus als „Dunkle Zeit Nummer zwei“ benannt wird - also die ganze Corona-Zeit, der wir auch wenig arbeiten durften,

Jetzt haben sich vielleicht in den letzten beiden Jahren die Menschen ein bisschen wieder beruhigt. Mein Eindruck ist, dass die Welt ein bisschen normaler geworden ist. Allerdings nur ein bisschen, denn in anderen Teilen der Welt steht die Welt ja Kopf. In diesen turbulenten Zeiten stehen wir also - und etwas anderes passiert auch noch. So langsam werden viele Freimaurer und Logen wach, wie es denn so weitergeht. Da werden die Logen plötzlich alle kleiner, jetzt und in der letzten Zeit oder es wird offensichtlich, dass die Mitglieder Zahlen kleiner geworden sind. Zum größten Teil durch natürliche Abgänge, Erreichung eines Lebensalters und manche sind vielleicht auch noch nicht in den ewigen Osten gegangen, kommen nicht mehr, weil sie es körperlich und geistig nicht mehr so wirklich schaffen. Und auf der anderen Seite gibt es einen Punkt, der viel schwerwiegender ist: es fehlt das, was man den Nachwuchs nennt. Der ist beweglich, körperlich und geistig. Nur - wo ist der?

Ich stehe hier auch als ein grau bis silberhaarer Mann. Diejenigen, die noch eine „natur-colorierte pigmentierte Haarfarbe“ haben, auch in unserer Loge sind das wenige. Und genau darum soll es hier gehen, um so eine gewisse Diskrepanz.

Hier in Eutin werden erst mal sehen, dass wir uns selber neu organisieren, personell. Das heißt, es ist ein neuer Meister vom Stuhl zu finden und erfahrungsgemäß, wenn dort ein neuer „Vorne-Steher“ gesucht wird, die Zahl der Finger, die aufzeigen, plötzlich ganz, ganz klein wird. Vorne stehen ist dann nicht so jedermanns Sache. Zumindest dann, wenn es nicht der Selbstdarstellung dient, sondern auch eine gewisse Führung, Leitung und Verantwortung zu

übernehmen. Ich glaube, wir werden das hinkriegen, vielleicht nicht sofort. Auch der formelle Teil, wir sind da schließlich ein juristisch gesehen, eingetragener Verein, müssen die Weichen gestellt werden.

Dann haben wir wie viele andere Logen noch ganz andere Aufgaben zu erfüllen, nämlich dafür zu sorgen, dass wir als freie Maurer nicht aussterben. Das ist etwas, was offensichtlich viele Maurer bewegt. Die Großloge hat zu diesem Thema einen Großlogentag abgehalten oder zu diesem Thema diesen Tag gewidmet. Um hier einfach mal ein bisschen zu trommeln, wach zu werden und nach neuen Wegen zu gucken. Ich selber war leider nicht da, es gibt ja immerhin Berichte. Kleine Berichte von Brüdern, die dort waren, etwas größere Berichte, die aufgeschrieben wurden und veröffentlicht verfügbar sind. Ich hätte mir gerne noch mehr Informationen gewünscht - so ist das halt, wenn man selber nicht hingeh.

Ein Resultat haben allerdings alle Freimaurer mitbekommen - das ist dieser Fragebogen. Habt Ihr den alle beantwortet? Und wie lange habt ihr dazu gebraucht? Ich meine, so ein Multiple Choice - Ankreuz-Test gibt es ja alle naslang mal. Wer hat unter einer Stunde gebraucht? Wer unter einer halben? Noch weniger? Das sind die meisten. Das heißt, dass kaum einer Zeit darauf verwendet hat, über diese Themen, die da angesprochen wurden, nachzudenken. Das dauert nämlich meistens etwas länger. Das heißt, nur ein paar Kreuzchen machen und die Seite -Klick- umblättern, um die nächsten Fragen aufzurufen. Ich habe mir diese Fragen, wie sagt man dazu „runter geladen“ - um noch mal darüber nachzudenken.

Es sind einige wirklich gute und nachhaltige Fragen da drin. Die einige bisherigen Narrative - so möchte ich das ruhig mal nennen - der Freimaurer infrage oder auf den Kopf stellen. Und ich glaube, das sind genau die Punkte, an denen wir arbeiten, nicht dürfen, sondern müssen, wenn wir weiter erfolgreich sein wollen. Erfolgreich heißt, Menschen zu erreichen, sichtbar zu sein für Menschen. Es wurden für mich jedenfalls auch viele Versäumnisse der letzten Zeit sehr deutlich. Denn alles das, was dort angesprochen wurde, ist ja nicht erst seit gestern bekannt. Das sind die Probleme, die offensichtlich lustig vor sich hergeschoben wurde. Na ja, also wie das eben ist, wenn man lieber nur ein Ritual feiert und hinterher nach Hause geht. Und die Logen internen Probleme vielleicht auch gerne vergisst, dazu gehören ja auch Mitgliederzahlen.

Ich sehe die nächste Zeit so, dass wir vielleicht gar nicht so viel an Ritualen arbeiten und damit verbundenen eigenen Stein, sondern dass wir mal viel mehr anfangen, am „Stein der Logen“ zu arbeiten.

- Was ist es eigentlich, diese „Loge“ - unabhängig von der Immobilie.
- Was macht sie aus?
- Wer sind wir?
- Und was wollen wir eigentlich?
- Was bringt uns/mir die Loge ?
- Worauf sind wir stolz ?
- Entsprechende Fragen aus dem Ritual

Das heißt, Ziele festzulegen, Nutzen zu erkennen, Auseinandersetzungen. Dazu braucht es Veranstaltungen, die auch moderiert werden. Und das ist was anderes als ein simples Ein-Satz-

Kerzengespräch. Das ist eine offene Diskussion mit ganz konkreten Zielformulierungen. Das heißt auch, Bedürfnisse hinterfragen, wer wir eigentlich sind als Logen. Hoffentlich gelingt das. Das heißt ja auch, dass jeder einzelne überlegt, wer er gerade ist. Dazu gehört auch, wie wir das nach außen formulieren können. Ja, nach außen. Ein erster Schritt dazu ist erstmal die Bereitschaft, das überhaupt zu tun. Das heißt „gesehen werden“, dass es uns gibt. Und dann nicht nur, dass es uns gibt, das ist ja sehr passiv. Auch, dass es hier ein Leben gibt oder geben könnte, dass man mitwirken kann. Dazu gehört es auch, dass wir lernen, „uns zu verkaufen“. Wie stelle ich mich eigentlich als freier Maurer vor? In einer ansprechenden Art und Weise. Das ist Persönlichkeitsbildung. Das ist das, was immer wieder hochgehalten wird. Aber nach meiner Erfahrung - ich bin da leider in der Branche tätig - hier kaum passiert, ja fast nicht erkennbar.

Persönlichkeitsbildung heißt Auseinandersetzung. Heißt auch, dass eine oder andere Kommunikationstool vielleicht noch zu erlernen, auch im hohen Alter. Heißt auch ein gewisses Ziel, zumindest eine Grobrichtung zu haben und die auch formulieren zu können. Und auch ein gewisse Messbarkeit der Arbeit, irgendwie zu installieren. Das ist sicherlich was anderes als einen Umsatz in Euros zu messen. Es wird viele sogenannte weiche Parameter haben. Ich glaube, wir kommen nicht um hin, uns dem zu stellen. Und uns dazu aktiv Gedanken machen. Denn das wird der Mehrwert für uns sowie potentielle neue Mitglieder.

Dazu gehört auch, dass wir uns Gedanken über eine Zielgruppe machen und wie wir diese ansprechen. Und das kann durchaus anders sein als unsere bisherige eigene Sichtweise - nein, es wird anders sein als unsere bisherige Sichtweise. Insbesondere dann, wenn es sich um eine andere Generation handelt, die wir hier irgendwie gewinnen wollen. Ihr wart alle mal Kind und Jugendlicher und dann junger Erwachsener. Ihr habt sicherlich auch irgendwie in den Kopf geschüttelt, wenn Eure Eltern etwas sagten, was bzw. wie Ihr so tun und zu lassen hättet.

Dazu gehört auch, dass wir viele Mitbewerber haben in dieser multimedialen Welt, die sich mit unseren Themen auseinander setzen. Sichtbar – erkennbar - findbar.

Ihr wisst vielleicht, ich wohne unweit des Eutiner Sees - Dort hat die evang. Kirche so einen Garten, in dem im Sommer Veranstaltungen laufen. Und das Thema des vorletzten Jahres war „Humanität“. Das steht da ganz groß in einem Banner über der Tür und in Einladungen in der Zeitung.

Moment - war das nicht „unser“ Thema. Wir haben so einen Banner nicht hochgehalten ? Wir haben gar keinen - richtig. Das sind manchmal ganz banale Dinge, an denen so etwas dann scheitert und dann das auch noch der Öffentlichkeit zu sagen, dass es hier die Möglichkeit gibt, einen Ort mit zuwirken und als ansprechendes Element des Lebens durchaus machen kann. Und wenn man genau hinschaut, hat die Kirche ein ähnliches Problem wie wir. Sie arbeitet sich sehr in Ritualen ab und verliert immer mehr Mitglieder. Die haben es gerafft, dass sie was anders machen müssen, Öffentlichkeitsarbeit. Wenn ich so überlege, wie oft ich da vorbei gegangen bin, sind es meistens so um die 20 Leute, die da wöchentlich als Gast auftauchen, durchaus auch verschiedene. Dagegen unsere Veranstaltungen ? Wenn die überhaupt abgehalten - Öffentlich, kundgetan. Ja, die fehlen, genau. Lieber im dunklen Keller verkrochen – könnte man meinen ...

Wie soll es denn da jemand finden, der sucht? Sucht in der Multimedia-Allwelt der reichlichen Angebote zur Selbstfindung, wenn wir uns weiter verstecken. Das ist nicht nur die Kirche, die so was macht, die ein ziemlichen Paradigmenwechsel hinkriegt. Viel älter und konservativer als wir. Zumindest scheint sie mir beweglicher.

Wie machen das eigentlich diejenigen, auf die viele Maurer gern mit dem Finger zeigen? Diese Service-Clubs. Die „tun ja nur so, als ob“, wie gehört von einem langjährigen Maurer. Ja, wie machen die das? Die hören auch etwas, was wir „Zeichnungen“ nennen - einen Vortrag. Und sie diskutieren hinterher darüber. Diskutieren ist was anderes als ein Ein-Satz-Kerzengespräch. Offene Diskussion mit einem Gast- ein offenes System. Nicht mit irgendeinem Gast, sondern einem oder einer, dem man der durchaus eine Expertise für einen Thema aufweisen kann. Also einen Experten einladen für einen Vortrag und das Thema hinterher moderieren – und mit der Diskussion auf sich wirken lassen.

Wir kochen im eigenen Saft. Viele Zeichnungen hat es bestimmt schon 100 Mal gegeben. Die Themen dazu ganz bestimmt. Wie soll denn da eigentlich eine Weiterentwicklung erfolgen, wenn man immer nur den selben Kram wie früher aufkocht? Ja, rein formal ist alles richtig. Sind wir denn nur so Formalitäten abhandelnde? Dafür bin ich nicht zur Freimaurerei reingegangen. Ich glaube, da können wir einiges von den sogenannten Service-Clubs und anderen lernen. Das machen die uns sicherlich mehr als gut vor.

Und wie ist es in der Freimauerei? Ja, es gibt auch Logen, die das tun. Wie, Ihr wisst das gar nicht? Schaut Ihr Euch nicht um? Und das heißt nicht, dass ihr Euch nur umdreht und einfach nur mal von Eutin nach Lübeck, Kaltenkirchen oder Kiel guckt. Das heißt auch, Ihr guckt mal weiter - das kann man heute. Die mediale Welt macht es möglich.

Wenn die Loge wie hier vielleicht ein bisschen räumlich reglementiert ist, über die Einrichtung, also ich meine jetzt oben, dann mietet man sich eben irgendwo einen Saal. Davon gibt es genug und das haben wir auch schon mal gemacht. Bleibt die Frage, ob es immer ein Museum sein muss. Denn der Blick nach hinten, der wird uns ohnehin viel zu oft vorgehalten.

Dreihundert Jahre sind wir so unheimlich stolz drauf. 250 Jahre Loge Eutin. Man darf nicht so genau dahin gucken, denn wir sind ja sehr dabei, sowas aufzurunden – oder schön zu reden? Denn der Netto Arbeitszeitraum ist es nicht mal ein Drittel. Denn nimmt man halt den guten Geist dazu ...

Man kann nicht alles mit gutem Geist gerade biegen. Die Welt da draußen heute ist so gebildet und gut informiert, dass das nicht mehr reicht mit guten Bildern. Da muss schon deutlich mehr passieren. Ein großer Wissenschaftler dieser Zeit, kein Freimaurer, sagte einmal „mehr als in die Vergangenheit schaue ich in die Zukunft. Denn in ihr gedenke ich zu leben“. Das war Albert Einstein. Durch aus einem Visionär, ein Querdenker damals in der Zeit. Das geben Freimaurer ja auch gerne vor. Nur richtig gesehen habe ich es hier kaum.

Einige von Euch wissen vielleicht, dass ich gerne Tango tanze. Und auch dort gibt es die Idee, dass man so tanzen kann, wie vor 100 oder 120 Jahren. Oder vor 80 Jahren. Die „goldene Zeit“ des Tango - die 40er Jahre. Ich weiß nicht, ob man die so golden finden muss. Auch wenn

andere Länder davon profitiert haben. Und auch dort gibt es Bestrebungen: Wie machen wir diesen Tanz populärer? In der heutigen Zeit.

Das heißt, weg vom Bewahren der formalen Asche. Einen ganz modernen Tango tanzen. Der bewegt, einen Improvisationstanz im Miteinander, der für viele interessant ist, bewegt innerlich und äußerlich.

Das, was in den Universitäten der 68er-Jahren aufkam : „Unter den Talaren steckt der Muff von 1.000 Jahren.“ Diese alten Talare müssen mal verbrannt werden. Das ist ein Blick, den andere durchaus auf uns haben (Fremdbild) – auch wenn uns das selbst gar nicht so auffällt (Eigenbild). Wir brauchen den Blick nach vorne, die Aktion nach vorne, den Willen nach vorne und die Freude nach vorne.

In diesem Sinne sehe ich die heutige Veranstaltung durchaus als eine Art „Kickoff“, auch wenn die Planung dazu noch vor uns liegt. Ein „Kickoff“ in eine neue Zeit, in dieser Loge und ich freue mich für eine Zukunft. Und der Kickoff auch für die Mauerei allgemein.

Herzlichen Dank, meine Zeichnung ist beendet.

Einstein

- Mehr als Die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft – denn in Ihr gedenke ich zu leben
- Die reinste Form von des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und zu hoffen, dass sich etwas ändert

Eutin, 02.Spet. 2024

Jörn Carstens